

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Koenig: Große Karyatide, 1966 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Stefan Müller (2007)

Fritz Koenig: Große Karyatide, 1966

Der Neubau der Deutschen Botschaft Madrid wurde nach Plänen von Alexander Freiherr von Branca zwischen 1964 und 1966 errichtet. Das Ensemble besteht aus dem parallel zur Straße verlaufenden langgestreckten viergeschossigen Gebäuderiegel der Kanzlei sowie der um einen quadratischen Patio angelegten zweigeschossigen Residenz, die sich auf der Gartenseite des Grundstücks im Osten nach einem Zwischenhof rektangulär anschließt. Für die Kunst am Bau wurde 1965 ein Wettbewerb durchgeführt, in dem sich Fritz Koenig mit einem Entwurf für eine über drei Meter hohe Bronzeplastik gegen die Vorschläge von Blasius Gerg und Leo Kornbrust durchsetzte. Als wichtiger Vertreter der

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

deutschen Nachkriegskunst war Fritz Koenig (Jahrgang 1924) zwischen 1962 und 1978 für verschiedene Botschaften künstlerisch tätig: für Egon Eiermanns Kanzleineubau in Washington realisierte er die informelle Bronzeplastik »Große gerahmte Figuren«, für Hans Scharouns Botschaft in Brasilia schuf er 1970 eine Silberkugel für den Empfangsbereich und für die Londoner Botschaft 1977–78 eine Flora-Bronzeplastik, die vor dem Kanzleierweiterungsbau aufgestellt ist.

Gegenüber der drei Jahre zuvor entstandenen Plastik für die Washingtoner Botschaft zeugt die Madrilener »Große Säulenkaryatide« von einem entscheidenden stilistischen Wandel. Die Formen werden nicht informell zergliedert, sondern zusammengefasst; sie werden geometrischer, abstrakter, tektonischer. Spuren eines handwerklichen plastischen Gestaltens sind kaum mehr vorhanden. Die Plastik trägt Züge der Postmoderne, noch bevor diese mit Beginn der Achtziger Jahre die kulturellen Diskurse zu dominieren begann. So bleibt die abstrakte Form nicht wie oftmals in der Moderne sich selbst überlassen. Sie provoziert und forciert mit der zugespitzten Verteilung von Last und Träger zwar die formale Betrachtung. Aus der bauplastischen weiblichen Figur, die in der Architektur anstelle einer Säule oder eines Pfeilers eine tragende Funktion übernimmt, wird bei Koenig aber eine frei stehende, jeder Baufunktionalität enthobene Plastik, deren Bildgestalt, Aufbau und nicht zuletzt deren Titel das Werk in einen großen bau- und kulturgeschichtlichen Zusammenhang stellt. Die von Karyatiden üblicherweise getragenen Balken, Giebel, Architrave oder Dächer verkörpert hier der oben aufsitzende Kubus. Mit diesem metamorphotisch verbunden ist die abstrakte Trägerfigur, die sich wie unter der Last krümmt. Die "Säule" der »Säulenkaryatide« ist eigentlich ein Pfeiler, der die klassische Säulenschwellung, die 'Entasis', zur Schaftmitte hin in eine Verschlankung umdeutet. Trotz der verbleibenden Massivität des Schaftes und des aufsitzenden Kubus wirkt die Konstellation fragil und gefährdet. Dieser Eindruck rührt nicht zuletzt daher, dass es sich hier gerade nicht um eine mit dem Bau verbundene Karyatide handelt, sondern um eine frei im Raum stehende Plastik, die als weit ausholendes fiktives Architekturfragment mit kulturellen Reminiszenzen spielt.

Dabei fügte sich die inzwischen in den Hof zwischen Kanzlei und Residenz umgesetzte (dort für ein wesentlich größeres Publikum erlebbare) Plastik formal nahezu perfekt in den Patio der Residenz ein. Der Kubus war an den Gebäudekanten ausgerichtet und hatte seine Entsprechung im quadratischen Grundriss des Hofes und in der quadratischen Gliederung der umgebenden Lochfassaden. Der aufsitzende Würfel korrespondierte mit dem architravartigen Eindruck, den das unregelmäßige Mauerwerk dadurch hervorruft, dass es die Steine der abschließenden Lage gegen die sonstige Tendenz hochrechteckig versetzt. Auch harmonierte die Tönung der Bronzeplastik gut mit dem Granit der Fassade.

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

MS

Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel (Autor), BMVBS (Hrsg.): Kunst am Bau bei Deutschen Botschaften und anderen Auslandsbauten. BMVBS-Online-Publikation 11/2011.

Weiterführende Literatur

Dietrich Clarenbach: Fritz Koenig. Skulpturen. Werkverzeichnis, Einführung Peter Anselm Riedl, München 2003; zur Madrilener »Großen Säulenkaryatide« siehe S. 293 Nr. 365.

Freiplastik / Skulptur

Bronze

325 cm

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb mit 3 Teilnehmern

Deutsche Botschaft Madrid, Kanzlei und Residenz

Patio der Residenz

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Calle de Fortuny 8

28010 Madrid, Spanien

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Quelle

<https://museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/grosse-karyatide>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Fritz Koenig: Große Karyatide, 1966 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: Deutsche Botschaft Madrid (2010)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Koenig: Große Karyatide, 1966 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Franziska Sommerfeld (2018)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Koenig: Große Karyatide, 1966 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: Deutsche Botschaft Madrid (2010)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Koenig: Große Karyatide, 1966 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Franziska Sommerfeld (2018)